№ 66. Menden, Freitag den 23. August 1872. 13. Jahrgang.

# Westphälischer Telegraph,

## verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

### Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. – Briefe franco gegen franco.

### Herr Thiers, der Regenerator Frankreichs.

Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß Herr Thiers nur deßhalb der Präsident der Republik sei, weil er der entsprechendste und treueste Typus des französischen Volkscharakters ist, und eben so oft wurde darauf hingewiesen, daß der Historiker und Politiker Thiers im eminenten Sinne der Erzeuger und Förderer jenes Chauvinismus sei, der die französische Nationaleitelkeit durch selbstgefällige Verdrehung der geschichtlichen Wahrheit und maßlosen Gloirecultus zu der an Wahnsinn grenzenden Höhe steigerte, welcher den letzten Krieg und die schweren Niederlagen Frankreichs erzeugte.

Wir müssen aber noch weiter greifen und Herrn Thiers das eigentliche Fatum Frankreichs nennen, das den in dem deutsch-französischen Krieg begonnenen Fall Frankreichs zu einem dauernden zu machen und Europa in Blut und Flammen, Frankreich in die Vernichtung zu stürzen droht.

Der Mann, dem die Wiederaufrichtung seines Vaterlandes in die Hand gelegt, hätte erkennen müssen, daß es wesentlich sittliche Schäden, daß es Krankheiten der Volksseele sind, die Frankreich so geschwächt hatten, daß es im Kriege Niederlagen erlitt, für welche die Geschichte kein Seitenstück zeigt, und es hätte seine Aufgabe sein müssen, durch Reorganisation der Schule, durch auf den Grundlagen der Moral aufgebaute Neugestaltung der Verwaltung und durch einen von Ernst und Strenge geregelten Heeresdienst das Land von innen heraus zu heilen, und so die großen und herrlichen Gaben des französischen Volkes von den Schlacken zu reinigen, mit denen schlauer Materialismus und frivole Bigotterie dasselbe verunreinigt hatten.

Statt dessen sehen wir den Präsidenten die wunden Flecken Frankreichs mit Schönpflästerchen bekleben und das Hauptaugenmerk auf die Herstellung einer kolossalen Heeresmacht richten, durch die Frankreich im Laufe einiger Jahre im Stande sein soll, die Verluste an Land und Geld und Kriegsruhm mit Zinsen heimzuholen und den von der grund- und maßlosen Eitelkeit beanspruchten Rang als erste der Nationen wieder in thatsächlichen Besitz zu nehmen.

Was ist die Folge? Deutschland, das die Errungenschaften seiner blutigen Siege, den Besitz seiner uralten Reichslande, seine politische Einheit, seine Unabhängigkeit von französischen Herrschaftsgelüsten bedroht sieht, wird genöthigt, seine Waffenrüstung der französischen entsprechend zu verstärken, und ganz Europa, das einen neuen Zweikampf zwischen den beiden kriegsmächtigsten Nationen des Festlandes nahen sieht, wird zu einem einzigen großen Kriegslager gemacht, in dem wie in einer mit Elektrizität geladenen Wolke durch das Gerüstetsein selbst schon eine verderbliche Spannung erzeugt wird, die der geringste Vorfall zur Entladung bringen und Europa mit Blutströmen und Trümmern überschütten kann, wie Hochsommergewitter die Flur.

Frankreich wird nicht Ruhe halten, sondern in wahnsinniger Verblendung losschlagen, sobald es seine Vorbereitungen dazu vollendet hat. Wir Deutsche wissen, daß uns dann ein noch weit schwererer Kampf bevorsteht als der 1870 und 71 durchgekämpfte; wir vertrauen aber auch, daß er eben so siegreich für uns, aber viel verderblicher für Frankreich werden wird, als dieser, — dann ist für Frankreich der Weg geöffnet, den Polen gegangen ist. Immer neue Eruptionen werden immer erneuerte Niederlagen zur Folge haben, und die Erben des Herrn Thiers werden erndten, was dieser gesäet, aber nicht, was er erhofft hat.

Ist Frankreich ruhig und entsagt es seinen grundlosen und unberechtigten Rachegedanken, so ist Europa der Friede gesichert; hält es aber die Rache für seine weltgeschichtliche Aufgabe, so ist an Ruhe nur durch seine Vernichtung zu denken.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Ueber das Verfahren bei Anfertigung von Recepten hat der Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten jetzt verfügt, daß, um überhaupt den Receptarius bei der Anfertigung von Recepten an seine Verantwortlichkeit zu erinnern und event. bei vorgekommenen Irrthümern den Namen desjenigen, welcher die Arznei angefertigt, resp. den Fehler begangen hat, zu erfahren, der Receptarius stets seinen Namen deutlich und leserlich auf dem Recepte vermerkt, gleichviel, ob es sich um eine einmalige Dispensation oder die wiederholte Anfertigung einer Arznei handelt. Den Apotheken-Revisoren ist es gleichzeitig zur Pflicht gemacht worden, bei den Visitationen hierauf zu achten und im Protocolle jedes Mal zu bemerken, ob dieser Bestimmung Folge gegeben worden ist.

Ueber die Schließung der Jesuitenresidenz Issenheim im Oberelsaß durch den Kreisdirector von Gebweiler entnehmen wir dem „Mainz. Journ." Folgendes: „Letzten Freitag um 4 Uhr Nachmittags kam der Herr Kreisdirector in Begleitung seines Secretärs und eines anderen Herrn, so wie zweier Gensd'armen und einiger Soldaten in Issenheim an und verfügte sich in das Haus der Patres, welche schon Tags vorher schriftlich von seinem Erscheinen benachrichtigt worden waren. Gensd'armen und Soldaten postirten sich vor und um das Gebäude. Nachdem sich die Patres und Brüder um ihren Superior versammelt hatten, las ihnen der Kreisdirector das Gesetz gegen die Jesuiten vor und begleitete den Text mit einigen Erläuterungen. Nachdem er den Patres jede priesterliche Thätigkeit untersagt, befahl er die Schließung der Capelle. Pater Bertrand protestirte nun im Namen der Genossenschaft gegen die Schließung, indem er ausführte, daß sie von dem im Elsaß noch gültigen französischen Gesetze nicht als Congregation, sondern nur als Priester betrachtet würden, welche zusammen leben und nicht mehr Rechte und Pflichten dem Gesetze gegenüber besäßen, als alle anderen Bürger. Er fügte hinzu, daß der Bischof von Straßburg ihre Capelle geweiht und eröffnet habe, ihm also auch allein nur ihre Schließung zustehe. Als der Director auf der Schließung bestand, erklärte der Superior, daß er nur der Gewalt weiche. Er ließ sodann die Capelle schließen und einen Zettel anheften mit der Aufschrift: „Die Kirche ist auf Befehl der Civilbehörde geschlossen." Jeder Patres und Brüder mußte Namen, Geburtsort, früheren Aufenthalt ꝛc. angeben, und wurden sie auch u. A. gefragt, wohin sie beabsichtigten, sich zu begeben. Auf diese Frage gab man zur Antwort, daß man von einer Minute zur anderen keinen Entschluß fassen könne, worauf ihnen der Kreisdirector gestattete, noch zwei Wochen bleiben zu dürfen, dann das Haus aber geräumt sein müsse. Privatmesse zu lesen, gestattete der Kreisdirector, d. h. Messen, welchen Niemand beiwohnen dürfe. Der Superior verlangte, daß sein Protest dem Protocoll beigefügt werde, was man zugestand."

Die Frage, ob eine Sieges- oder eine Friedensfeier angemessener wäre, ist vielfach und in weiten Kreisen discutirt worden und hat sich eine namhafte Majorität für die Begehung des 2. September als eines Nationalfestes ausgesprochen. Ueber 150 größere Städte Deutschlands haben sich für diesen Tag erklärt und nur einige wenige Vertretungen von Städten, besonders in Süddeutschland, haben einen andern Tag, etwa den 10. Mai, als Tag des Friedensschlusses, vorgeschlagen. Hierüber läßt sich eine süddeutsche Zeitung schneidig, aber treffend wie folgt aus: „Fraget nur im Volk umher, was am 10. Mai passirt sei — und wie Viele werden es wissen? Fraget nach dem 2. September, und auch die Unwissendsten im Volk werden die Antwort nicht schuldig bleiben. Und gar vollends nach einem halben Jahrhundert — oder noch länger. Jedes Kind wird Euch den 2. September sagen, so gut als wir Alle von Kindesbeinen an den 18. October wußten — aber wenn der 10. Mai den Kindern nicht künstlich durch ein Nationalgebäck in Erinnerung gebracht wird, das man an diesem Tage austheilt — wird schon ein besonderes geschichtliches Interesse bei einem Schüler erfordert werden, wenn er dieses Datum behalten soll. — Wenn man nun den 10. Mai auch künstlich einprägen wollte, welches Bild wollt Ihr in der Phantasie damit verknüpfen: Bismarck, Favre und Pouyer-Quertier u. s. w. um ein großes Tintenfaß versammelt? Der Frieden ist ja wol etwas Herrliches, und die, welche nach schweren Drangsalen die Friedensbotschaft hören, freuen sich derselben billig, aber er ist nichts Concretes, nichts Einzelnes — Faßbares — nichts, das der Phantasie eine Nahrung giebt, wie ein gefangenes Heer und ein gefangener Kaiser."

Aus Würzburg wird unterm 15. August geschrieben: „Die Einführung des preußischen Reglements versetzt das baierische Heer in außergewöhnliche Thätigkeit. Nach der Rückkehr der Regimenter in die Garnisonen trat unverkennbar ein gewisser Stillstand und sogar stellenweise eine nicht unbedenkliche Lässigkeit hervor, was sich einerseits aus dem Ruhebedürfnisse nach der Abspannung des Feldzuges, anderseits auch aus der Erwartung bevorstehender durchgreifender und alle Kräfte anstrengender Neuerungen wohl erklären ließ, für den Zustand und Geist der Truppen aber nicht grade die besten Folgen hatte. Als die Einführung des preußischen Reglements beschlossen war, nicht ohne vorherige Kämpfe, da begannen in allen Garnisonen, und zwar bevor noch die Instruktionsoffiziere erschienen, die eifrigen Offiziere die Einführung desselben auf eigene Faust zu versuchen und ohne praktische Erfahrung lediglich an der Hand des gedruckten Reglements die Truppen nach demselben exerziren zu lassen. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Schwierigkeiten es hat, ohne geschulte Unteroffiziere und ohne eigene Vorübung lediglich an der Hand des Buchstabens sich mit einer so durchgreifenden Neuerung praktisch zu befassen, so wird man keinen kränkenden Vorwurf in der Behauptung finden, daß bei den Versuchen wenig oder gar nichts herauskam. Da man sich zu der Heranziehung preußischer Offiziere und Unteroffiziere, und wenn dieselbe auch nur eine vorübergehende gewesen, aus bekannten Gründen nicht entschließen konnte, so wurde die Errichtung von Lehrbataillonen beschlossen, deren eines gegen Ende Juli in Würzburg zusammentrat. Nach etwa 20tägigem, für alle Bestandtheile der Truppe höchst anstrengendem Exerzitium fand gestern die Schlußinspektion durch General Hartmann auf dem großen Exerzierplatze statt, welche im Allgemeinen recht befriedigende Resultate aufwies. Niemand wird erwarten, daß es einer Truppe in 20 Tagen gelingen wird, diejenige Präzision der Bewegung und diejenige Exaktheit in Ausführung neuer Evolutionen zu erreichen, die wir als das Ergebniß jahrelanger Uebung am preußischen Heere bewundern. Immerhin lieferte die gestrige Inspektion, der zahlreiches Publikum beiwohnte, den Beweis, daß sich bei gutem Willen und bei regerer Thätigkeit, als sie bisher im baierischen Heere üblich war, mit dem vorhandenen Material recht Erkleckliches leisten läßt. General Hartmann sprach dann auch der Truppe seine Zufriedenheit aus."

Das zur Anerkennung weiblicher Verdienste während des letzten Krieges gestiftete Verdienstkreuz ist in Berlin an 157 Frauen und 67 Jungfrauen, im Ganzen also an 224 Personen, im ganzen Königreich Preußen an 1080 Frauen und 303 Jungfrauen, also an 1383 Personen, im übrigen Deutschland excl. Preußen aber an 489 Frauen und 202 Jungfrauen, in Summa also an 691 Personen vertheilt worden. — Die Vertheilung im Auslande ergibt folgendes Verhältniß. In Oesterreich erhielten 2, in Luxemburg 1, in den Niederlanden 7, in Belgien 5, in der Schweiz 26, in England 16, in Italien 1, in Rußland 10, in Frankreich 4 Damen das Verdienstkreuz, welches sonst noch auch 44 fürstlichen Damen aus souveränen Häusern zu Theil wurde.

Die Zahl der Fürsten, welche zur Kaiser-Zusammenkunft in Berlin eintrifft, mehrt sich mit jedem Tage. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat so eben seinen Besuch anmelden lassen, und somit steht es fest, daß die thüringschen Fürsten vollzählig eintreffen werden. An der Hamburger Eisenbahn bei Spandau wird eine Empfangshalle zur Aufnahme der Fürsten bei den Manövern errichtet.

Die Regierung in Gumbinnen hat für 6 Kreise dieses Regierungsbezirks wegen Ausbruchs der Rinderpest die Grenzsperre verfügt. In dem Gouvernement Minsk ist gutem Vernehmen nach die Cholera auf's Neue ausgebrochen.

Sigmaringen. Der K. Regierungspräsident hat die Abgeordneten, die Oberamtmänner und die Vorsteher größerer Gemeinden als Vertrauensmänner hierher berufen, um mit denselben unter Vorsitz des Ministerial-Kommissars, Geheimen Rathes Persius aus Berlin, über die Verhältnisse der Hohenzollernschen Lande Berathung zu pflegen. Unser Ländchen, obwohl die älteste unter den neuen Erwerbungen der preußischen Monarchie, ist in Hinsicht auf Kommunal-Landtag, Gemeinde-Ordnung, Kommunal-Besteuerung, Polizei-Vorschriften und andere Einrichtungen noch nicht in Einklang mit den übrigen Provinzen gebracht. Insbesondere wird die Rekonstruktion des Landtages, selbstverständlich unter veränderten Formen, mit Sicherheit erwartet.

Stuttgart. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" erwähnt in einem der Inspizirung des Württembergischen Armeekorps gewidmeten Artikel, daß der Kronprinz jedem einzelnen Truppentheile seine Anerkennung über die vorzüglichen Leistungen und die erzielten guten Resultate ausgesprochen und dabei besonders die großen Schwierigkeiten hervorgehoben habe, mit denen Offiziere wie Mannschaften in Folge Einführung der neuen Reglementsinstruktion zu kämpfen gehabt hätten. Es wird hinzugefügt, die Anerkennung eines so kompetenten Richters sei der gerechte Lohn für die mühevolle und anstrengende Ausbildung, welche man während des vergangenen Winters und während des Frühjahrs sich hätte angelegen sein lassen.

### Frankreich.

In Frankreich richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf Trouville, wo Herr Thiers badet und neue Kanonen probirt. Zahllose Correspondenten verfolgen die Tagesordnung und das Thun und Lassen des Präsidenten, der in seinem hohen Alter alle seine Jugendträume von Macht und Ehre verwirklicht sieht. Angesichts dieses Treibens ist es kein

Wunder, wenn Herr Thiers sich als thatsächlichen Beherrscher Frankreichs fühlt und den Boulogner Aufenthalt seines Lieblingshelden, Napoleons I., nach Kräften und ohne sonderliche Empfindung für den komischen Contrast zu copiren sucht.

## Westphälisch-Rheinisches.

Hamm. In dem Garten des Lehrers St. in Hamm wurden an einem Kartoffelstrauche 72 Kartoffeln gefunden.

Hagen. Der hiesigen Handelskammer ist auf ihre Eingabe vom 7. d. in Betreff der Anordnung der Königl. Direktion der Berg.-Märk. Eisenbahn, wonach alle Güter vom Versender mit dem Bestimmungsorte versehen werden sollten, folgende Antwort des Herrn Handels-Ministers zugegangen: „Berlin, den 14. August 1872. Der Handelskammer eröffne ich auf die Vorstellung vom 7. d. M., daß die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld angewiesen worden ist, ihre Verfügung vom 19. Juli c., wonach alle Eil- und Stückgüter (Colli) vom Versender außer mit der Signatur auch mit der Angabe des Bestimmungsortes versehen werden sollten, bis auf Weiteres wieder aufzuheben. Die definitive Beschlußnahme über jene vielseitig als zweckmäßig empfohlene Maßregel bleibt vorbehalten. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Im Auftrage: gez. Duddenhausen."

Bochum. Wie wir erfahren, hat der hiesige Superior der Redemptoristen an die städtische, resp. an die Landrathsbehörde im Anfang Juli ein Aktenstück mit der Bitte um Unterbreitung desselben an höherer und höchster Stelle gerichtet, worin nachgewiesen wird, daß die Redemptoristen weder ein mit den Jesuiten verwandter Orden, noch eine diesem Orden ähnliche Kongregation sind.

Barmen. In der Fabrik von Karthaus u. Comp. auf Wupperfeld hatte man schon seit einiger Zeit wahrgenommen, daß bedeutende Unterschlagungen von Waaren stattfanden. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf einen jungen Mann, der seit einer Reihe von Jahren in genannter Fabrik beschäftigt war. Am 13. d. M. wußte nun einer der Fabrikherren zu veranlassen, den Arbeiter in ein Zimmer neben dem Comptoir einzuschließen und während dieser Zeit in der Behausung desselben eine Nachforschung nach den Waaren vorzunehmen. Hierbei wurden denn auch entwendete Waaren im Werthe von mehr als 2000 Thlrn. vorgefunden. Natürlich wurde die Polizei sofort von dieser Entdeckung in Kenntniß gesetzt und um die Verhaftung des Betreffenden angegangen. Als die Polizei hierauf erschien und den Eingeschlossenen verhaften wollte, fand sie denselben bereits todt vor; der Uebelthäter hatte sich erhängt. Wie man hört, hinterläßt derselbe eine Frau in gesegneten Umständen und ein Kind.

Eckartsberge. Ein chirurgisches Bravourstück hat in den hiesigen Bürgerkreisen eine nicht geringe freudige Sensation hervorgerufen. Der Fall ist folgender: Der Kaufmann Hötzholt von hier, im Alter von 23 Jahren, ausgezeichnet durch Herz und Kopf wurde 1870 zum Kriegsdienste einberufen. Der blühende junge Mann, der mit Auszeichnung an den blutigsten Actionen des Riesenkampfes theil genommen hatte, kehrte zurück, den Keim des nahen Todes in sich tragend. Unter andern Verwundungen war er in den Schlachten um Metz von einer Chassepotkugel getroffen worden, die ricochetirend ihm die Zehen eines Fußes wegnahm, mehrere Rippen zerschmetterte und schließlich in die Lungengegend eingedrungen war. Die Fußwunden wurden geheilt, indessen blieb der Gesammtzustand des Mannes ein höchst bedenklicher. Fortwährend innere Eiterung, die ärgsten Athmungsbeschwerden und allerlei sonstige Symptome schienen anzuzeigen, daß die Tage des wackeren Jünglings gezählt seien. Wiederholte Sondirungen machten endlich es unzweifelhaft, daß das tödtliche Geschoß noch in den inneren Gefäßen sich befände. Aber wie der Kugel beikommen? Das war die schwierige Frage. Der Meisterhand des Professors Dr. Volkmann in Halle ist es vorbehalten geblieben, hier ein bewunderungsvolles Kunststück der Chirurgie auszuführen, indem es ihm gelungen ist, die ganz breit gedrückte Kugel aus dem versteckten Winkel des Körpers herauszuholen und dem beglückten Kranken in die Hand zu drücken. Die Operation, welche vor einem zahlreichen Auditorium junger Mediciner vollzogen wurde, kann als vollständig gelungen angesehen werden, da das Befinden des Operirten nichts zu wünschen übrig läßt. Mit der bleiernen Ladung selbst hat Professor Volkmann gleichzeitig einen ganzen Knäuel von Tuchfetzen, Lederstücken mit zu Tage gefördert, welche in den Körper mit hinein geschossen worden waren. Wahrscheinlich Monturfragmente.

Düsseldorf. Bei der am 18. August hier tagenden Versammlung der Packpapierfabrikanten Rheinlands und Westphalens wurde folgender Beschluß gefaßt: „In Anbetracht der fortdauernden enormen Vertheuerung aller Fabrikationsbedürfnisse, Löhne c. die heutigen Verkaufspreise um 10% zu erhöhen."

Köln. Dem Superior des hies. Jesuiten-Hauses, P. Rive, wurde am 17. August von der Polizei-Behörde folgendes Schreiben zugestellt: „Köln, den 17. August 1872. In Verfolg meiner Verfügung vom 7. d. M. werden Sie benachrichtigt, daß nach Anordnung der Königl. Regierung hierselbst vom 17. d. M. die hiesige Niederlassung der Gesellschaft Jesu binnen vier Wochen aufzulösen ist. An die in dieser Niederlassung vereinigten Angehörigen des Ordens lasse ich daher hiermit die Aufforderung ergehen, das Ordenskloster innerhalb vier Wochen zu verlassen. Von der erfolgten Räumung des Klosters werde ich mich nach Ablauf dieser Frist überzeugen. — Der Königl. Polizei-Präsident, Devens. An den Superior der Gesellschaft Jesu, Herrn Rive Hochw. hier."

Köln. Von drei baierischen Soldaten der Okkupations-Armee eskortirt, wurde am 16. August ein französischer Bauer hier eingebracht. Derselbe hat sich thätlich an einem Deutschen Beamten vergriffen und muß deshalb eine ihm vom Kriegsgerichte zuerkannte Gefängnißstrafe von einem Jahre hier verbüßen. Außerdem führten die drei Baiern noch einen zur Festungsstrafe verurtheilten preußischen Soldaten mit sich.

Koblenz. Wie die Kobl. Ztg. vernimmt, begab sich am 16. der Herr Landrath v. Frentz zu dem Pater-Minister der hiesigen Jesuiten, um ihm mitzutheilen, daß den Patres der Gesellschaft Jesu am kommenden Montage in der schonendsten Form die amtliche Notifizirung zugehen werde, daß sie auf Grund des erlassenen Gesetzes und der betreffenden Regierungs-Verfügung jeglicher Ordensthätigkeit sich zu enthalten haben. Die Patres werden morgen in der Jesuitenkirche den letzten öffentlichen Gottesdienst feiern, und wird am Abend die letzte Predigt gehalten werden."

Wesel. Zur Feier des 2. September werden die Truppen der hiesigen Garnison, die zu dieser Zeit gerade auf Manöver befindlich sind, in die Stadt zurückkommen, um in der einen oder anderen Weise sich an der Feier zu betheiligen. — In Folge der beabsichtigten Reorganisation der Artillerie werden auch hier mit dem 1. October zwei neue Batterien gebildet, welche, da die Reiterkaserne zu dieser Zeit noch nicht fertig ist, in den Friedrichsfelder (Franzosen-) Baracken untergebracht werden.

## Aus dem Kreise Iserlohn.

✳ Hemer. Es wird viele Ihrer werthen Leser und Leserinnen interessiren, zu erfahren, daß zu den durch die Huld Sr. Maj. unseres Kaisers jüngst dekorirten Damen auch eine aus unserem Amtsbezirke gehört. Es ist dies Frau Franziska von Clausbruch, die auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen erhalten hat.

< Iserlohn. Die Stadtverordneten haben in einer ihrer letzten Sitzungen das Eingehen der hiesigen Gewerbeschule beschlossen, da dieselbe die Stadt zu große pecuniäre Mittel kostet. Selbst der neu erwählte Curator der Schule, Herr Doctor Langguth, soll entschieden für die Aufhebung der Schule sein.

≙ Iserlohn. Das Kreisblatt vom 8. August veröffentlicht einen Artikel über die Erdsenkungen in der Stadt Iserlohn, worin es heißt: „In kurzer Zeit wird das Urtheil gesprochen werden, das die katholische Kirche in Iserlohn beschützt, oder die Gemeindemitglieder zu ihrem Verluste verurtheilt. Nicht allein die Katholiken sehen diesem ernsten Momente mit Spannung entgegen, sondern auch alle Bewohner der Lehmkuhle, alle Nachbarn dieses Gotteshauses. Wir wiederholen, was wir schon früher gesagt haben, die Kirche sinkt nicht allein, sondern sie fällt mit uns Allen, mit der ganzen sogenannten Lehmkuhle, deren Schicksal in Wahrheit härter ist, als das der nächsten Nachbarn des Vesuvs. Wir sind schicksalsverwandt und vertheidigen uns zusammen; vor den Gerichten sogar kämpft die Kirche für uns mit. Ein gegen diese ausgesprochenes Urtheil würde uns Alle mittreffen, unsere Hoffnungen vernichten. — Der Prozeß der Kirche aber beschränkt sich nicht auf das Viereck, das ihre Base ausmacht: die Ursache ihres Sinkens liegt im Gegentheil außer ihr, im Centrum eines Kreises, der sich in der Sophienstraße befindet und in dessen Peripherie das Gotteshaus mit vielen anderen Gebäulichkeiten eingeschlossen. Das ist eine von Fachmännern erwiesene, jedem Auge sichtbare Thatsache, die nicht mehr möglich ist zu bestreiten. Ob die Stollen der Gewerkschaft bis unter die Kirche gehen, oder ob sie in der Nähe sind, ist nicht die Frage; denn das Verderben dehnt sich weit über die Grenzen der Kirche hinaus und erreicht alle Häuser und Straßen der Umgebung. Wollte man aber nichts desto weniger einen Schacht schlagen, da gerade, wo die Vertiefungen in der Kirche auf die Nähe des Stollens hindeuten, gerade in der Richtung, die durch uninteressirte Sachkenner bezeichnet worden, so brauchte wol kein Wort mehr zum Beweise verloren werden. Um das Gotteshaus herum verderben, sinken, bersten und fallen alle Häuser. Und die Kirche sollte einem anderen Uebel unterliegen, als sie? Sie allein ein anderes Schicksal haben, als alle ihre Nachbarn? Man zeige doch ein einziges Gebäude in ihrer Nähe, das unversehrt dastehe. Hören denn die Vertiefungen, die Senkungslinien, die sich auf dem Boden der Kirche zeigen, an ihren Mauern auf? Sieht nicht ein Jeder, daß sie außerhalb in derselben Richtung fortlaufen? Und muß darum die Kirche nicht nothwendiger Weise das Schicksal des Stadtviertels theilen? Ist sie nicht gespaltet ganz und gerade wie die Nachbarhäuser? Werden ihre Fenster, ihre Thüren nicht immer schiefer und schiefer, gerade wie an anderen Gebäuden? Platzen nicht hier wie da die Fensterscheiben und fallen klirrend zu Boden? Sinken nicht Bänke und Stühle so wie die Möbeln in den Wohnungen? Oeffnet sich nicht das Plafond über dem Altar gerade so wie die Decke über den Betten der Hausbewohner? Gesetzt, was Gott verhüten möge, der Bergbau behielte Recht und wir verspielten, wie man sagt, in diesem schweren Streite, was würde geschehen? — Zweifelsohne würde derselbe fortfahren in seinen fatalen Wühlereien; er würde das Herz, die Hauptadern Iserlohns verletzen, und der Schutthaufen, der jetzt einen so großen Theil der Stadt verhäßlicht und erniedrigt, würde in 10 Jahren dieselbe ganz assimiliren. In den Straßen nun ist der vielen Häuser wegen der Zusammenhang der Bodensenkungen und die Einheit ihrer Ursachen nicht immer sichtbar; wer sich aber die Mühe gefallen läßt, sich eine Viertelstunde vor die Stadt nach dem sogenannten Kallerbruch zu begeben, dem wird auf den ersten Blick jede Spur von Zweifel und Bedenken schwinden. Dort nämlich sinkt der Tiefbau selber inmitten der wenigen Hütten und der Felder, die ihn umgeben. Die Rasen bilden dort grüne Wellen und scheinen zu wogen und zu wanken, kein fußbreit Erdoberfläche ist in seiner natürlichen Lage geblieben. Nichts ist trostloser als dieser Anblick; der Charakter roher Verwüstung ist über die ganze sonst so blühende Ebene verbreitet. Gott Lob, daß diese sinkenden, teppichbedeckten Grundstücke keine Häuser zu tragen haben, wie die eben so behandelten Grundstücke Iserlohns. Wiederum und gerade dasselbe sieht man am westlichen Ende der Stadt vor dem Kirchhofe. Andere Ursachen des Sinkens dort zu finden, als die des Bergbaues, bringt die größte Einbildungskraft nicht fertig. Und wenn nun vom östlichen Ende der Stadt bis weit über die westliche Grenze hinaus Alles sinkt, wellenartig, trichtermäßig, nach und nach und unhaltbar, da soll das Sinken, Bersten und Verderben der Kirche, inmitten dieser Senkungsfluthen, eine andere, specielle Ursache haben? Die katholische Kirche, dieses Produkt der Ersparnisse von Reich und Arm, von Herr und Knecht, und zugleich das der generösen Hülfe der bemittelten Bürger aller Confessionen unserer Stadt, hat nun allein einen Prozeß angestrengt; sie streitet vorn an der Spitze, im Interesse der Stadt, für ihre Nachbarn, die mit ihr siegen oder fallen müssen."

## Allerlei.

Rüdesheim. Vor einigen Tagen stürzte sich eine kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Dame unterhalb Aßmannshausen in den Rhein. Ursache zu diesem Schritte soll Treulosigkeit ihres dahier wohnhaften Geliebten gewesen sein, welcher, obgleich inzwischen Wittwer geworden, sein früher gegebenes Heirathsversprechen nicht erfüllen wollte. Die Unglückliche wurde jedoch noch lebend aus den Fluthen gezogen.

* Auf dem 4. deutschen Turnerfest zu Bonn erregte großes Aufsehen ein Elberfelder Turner. Er wollte nämlich den Turnern beweisen, daß man nicht blos schnell, sondern auch andauernd laufen und sich darin üben müsse. Nun lief er durch volle anderthalb Stunden ununterbrochen im Dauerlauf um den Festplatz, ohne nach dem Laufe irgendwie erregt oder besonders erhitzt zu scheinen. Es ist dieß gewiß eine außerordentliche Leistung, die aber größtentheils der ausnehmend kräftigen Constitution des betreffenden Turners zuzuschreiben sein wird.

* Unter der Ueberschrift: „Noch ein Opfer der Prussiens" schreiben die Pariser Blätter: Der Schwan Diana ist in Versailles in Folge des Siechthums abgegangen, das ihn durch die Anwesenheit der Preußen überfallen. Diesen Schwan hatte eine Hofdame Ludwig XVI. geschenkt und seitdem hatte er ruhig in den Teichen des Tuileriengartens und zuletzt in Versailles allen Aenderungen der Regierungen Trotz geboten. Aber die Preußen konnte er nicht ertragen.

* Als unerhörtes Ereigniß theilt das „Berl. Tageblatt" aus Berlin folgenden Fall mit: „Vor etwa 14 Tagen kam hier die Frau eines Arbeiters mit einem Knaben nieder. Am elften Tage nach dieser Entbindung gebar dieselbe Frau, die längst vom Wochenbette aufgestanden war, während sie ihre Wirthschaft besorgte, ein zweites Kind. Das Ereigniß trat so unerwartet ein, daß Hülfe sogleich nicht beschafft werden konnte, und dieß soll die Veranlassung sein, daß die Frau bald darauf gestorben ist. Das zweite Kind lebt eben so munter, wie das 11 Tage früher geborene.

* Um zwei Erdbeer-Ernten in einem Jahre zu erzielen, wird folgendes Verfahren von einem practischen Gärtner empfohlen. — Die Erdbeerstauden müssen sogleich nach der ersten Ernte im Frühjahr bis auf den Wurzelstock abgeschnitten werden, worauf man denselben mit lockerer Erde bedeckt und wie gewöhnlich begießt. Die Pflanzen treiben bald von Neuem aus und machen sehr dichte Büsche. Die Ranken, die sie dabei am Boden hintreiben und die Sprößlinge bilden, werden weggenommen. Nach dieser Behandlung entwickeln sich zum zweiten Mal Blüthen und zwar reichlicher als beim ersten Mal und man erhält gegen Ende des Sommers oder auch im Herbst eine ergiebige zweite Ernte. Am besten gedeihen überhaupt die Erdbeeren, wenn man sie nur auf dem mittägigen Abhang schmaler erhabener Beete pflanzt, nur an der Wurzel begießt und stets für die vollständige Entfernung der Ausläufer Sorge trägt. Die so behandelten Stöcke werden kräftig und dicht und bedecken sich über und über mit Blüthenbüscheln, welche die schönsten Früchte ergeben, die sich nach der Reife mit Leichtigkeit sammeln lassen. Das Abschneiden des Laubes nach der Ernte, das Bedecken der Stöcke mit Erde, die Beseitigung der Sprossen erhält einen kräftigen Trieb der Wurzel und bewahrt ihre Fruchtbarkeit, der nun noch ein oftmaliges Behacken zu Hülfe kommt.

— Noch wenige Tage, dann sind es schon zwei Jahre, als zu uns die überraschende Kunde kam: „Kaiser Napoleon ist mit seinem ganzen Heere gefangen!" Welcher Deutsche hätte da nicht gestaunt und gejubelt? — Von diesem Tage an trat das nun geeinte Deutschland, welches im Ausland bisher bespöttelt und verlacht worden war, an die Stelle Frankreichs, an die Stelle des Landes, welches sich für das Erste und in politischer Beziehung Maßgebendste in Europa hielt. Heute dagegen blickt mit großer Besorgniß das stolze Frankreich auf die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin, gerade so lauschten die deutschen Industriellen und Politiker vor 1870 jedem Wort des Kaisers Napoleon III. — Auf welcher Seite der Vortheil, das braucht wol nicht erwähnt zu werden; demnach erachten wir es als erste Pflicht der Presse, mitzuwirken, daß diese Errungenschaften nicht wieder verloren gehen durch den hin und wieder auftauchenden Partikularismus; und das kann dieselbe dadurch, wenn sie jedes die deutsche Eintracht fördernde Werk beleuchtet und empfiehlt. Die beste Gelegenheit hierzu giebt uns die in Zittau (Sachsen) seit 1. Juli d. J. erscheinende Zeitschrift: „Deutscher Kriegerbund"; die Redaction derselben hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Kriegervereine von Nord- und Süddeutschland in brüderlicher und kameradschaftlicher Weise dauernd zu einigen und fester, immer fester zu verbinden. Sie bringt außer den Vereinsnachrichten viel des Belehrenden und Nützlichen und an fesselnder Unterhaltung Ernstes und Heiteres aus dem Soldatenleben. Aus Nro. 7 des „Deutschen Kriegerbundes" ersehen wir, daß dieses Blatt schon in über 400 deutschen Orten (und in manchen sehr viel) Abonnenten gefunden. Da auch Se. Maj. der Kaiser diesem Unternehmen Seine Gunst zugewendet, dürfte es wol nicht mehr viel Militair- oder Krieger-Vereine geben, welche sich von dieser Vereinigung ausschließen. So viel uns bekannt, sind in jeder Buchhandlung Probe-Nummern dieser Zeitschrift vorräthig, welche wir hiermit allen deutschen Patrioten zur Einsicht empfohlen haben wollen.

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 26. d. M., Nachmittags 6 Uhr,**

soll am Schulgebäude zu Lendringsen mehreres altes Bauholz, als: Thüre, Fenster, sowie eine Kochmaschine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Menden, 21. August 1872.

**Der Schulvorstand von Böingsen:**
Th. v. Dücker, praeses in ext.

## Bekanntmachung.

Die kaiserliche Ober-Post-Direction zu Arnsberg hat genehmigt, daß an dem Schulhause zu Bührenbruch ein Briefkasten angebracht wird, welcher täglich von dem Landbriefträger zu leeren ist. Indem ich diese Einrichtung zur Kenntniß der Eingesessenen von Bührenbruch-Reingsen bringe, bemerke ich, daß die Gemeinde Ergste bei dem Herrn Lehrer Esser zu Bührenbruch ein Postfreimarken-Depot errichtet hat, aus welchem die Marken zum Selbstkostenpreise verabfolgt werden.

Ergste, 17. August 1872.

Der Amtmann:
Wiel.

## Grabenarbeiten.

**Freitag den 30. c., Nachmittags 4 Uhr,**

werde ich das Reinigen der Gräben an dem Communalwege von Kirchnach Ostsümmern, veranschlagt zu 78 Thlr. 28 Sgr., an der Wohnung des Wirths Deimann gen. Becker in Sümmern wenigstfordernd verdingen.

Garberg, den 22. August 1872.

**Der Gemeinde-Vorsteher:**
Wrede.

Für den Consum-Verein „Eintracht" hier sollen:

**2 Dutzend Stühle,**
**4 Tische, und**
**1 Schrank**

nach Zeichnung beschafft und mindestfordernd vergeben werden.

Offerten werden bis **Montag-Abend** in unserm Lokale entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Menden, den 22. August 1872.

Der Vorstand.

## 5 Morgen sehr starke Haferfrucht

sind bis den 24. d. M. incl. bei mir unter der Hand zu kaufen.

Lahr, den 21. August 1872.

**Der Förster:**
Benten.

## Verkauf zu Langschede.

Wegen Einstellung des Fuhrwerks läßt Herr **Kuhlmann** 2 Frachtwagen, 4 Karren, 1 Bullerwagen, 4 kräftige Wagenpferde, Pferdegeschirr, Ketten 2c.

**Mittwoch den 28. August, 10 Uhr Vormittags,**

gegen Credit verkaufen.

Dellwig. Besing.

## Mendener Turn-Verein.

Nächsten Sonntag, den 25. c., **Turnfahrt in's Hönnethal etc.**, wozu die Turner und Turnfreunde hierdurch eingeladen werden. Abmarsch Nachmittags 1½ Uhr vom Vereinslokale aus.

**Der Vorstand.**

## Homöopathische Kuren.

Ich bin an jedem Samstag bis Montag-Abend 6 Uhr im **Gasthof zum Schwan** bei Herrn W. Schnepper für Kranke jeder Art zu sprechen. Arme erhalten unentgeltlich Behandlung.

Iserlohn.

J. Cosack, Homöopath.

**Mainzer Käschen, feinen Wein-Essig,**
empfiehlt zur gef. Abnahme
Menden. **Aug. Ebbinghaus.**

Das diesjährige

## Sieges-Erinnerungsfest

**der Schulgemeinde Werringsen**

wird **am 25. und 26. August a. c. in Werringsen** gefeiert.

Für ein bedieltes Tanzzelt, sowie für schöne Musik und beste Restauration ist gesorgt. Entrée für Herren 12½ Sgr. à Tag. Damen frei.

Werringsen, 15. August 1872.

**Der Vorstand des Festes.**

## Beachtenswerth!

**Schöne schwere Sommer-Gerste, pro 70 Pfd. 2 Thlr. — Sgr.,**
**schönes Gerstenmehl, pro 70 Pfd. 2 „ 4 „**
**schönes Brodmehl von frischem Roggen, sowie Weizen-Grand und -Kleien**
verkaufe zu herabgesetztem Preise.

Menden. J. Schmidt.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern von Hemer und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze im Hause der **Frau Witwe Goes** wieder ein

**„Colonial-, Schuh- und Kurzwaaren-Geschäft"**

eröffnet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, werde ich durch beste Waaren, billige Preise, prompte und reelle Bedienung das Zutrauen meiner geehrten Gönner und frühern Kunden wieder zu erwerben und auch zu erhalten suchen.

Oberhemer, den 17. August 1872.

D. Hoeborn.

## Verkauf.

Folgende Grundstücke:

1. Gartenstück auf dem Schinderplatz, Flur XII., Nr. 112, groß 70 □ Meter;
2. 2 Gartenstücke auf der Wenge, Flur XI., Nr. 240/2 und 240/3, groß 3 Are 53 □ Meter;
3. Wiese im Galgenfeld, Flur II., Nr. 266, groß 10 Are 24 □ Meter;
4. Acker auf'm Steine, Flur IV., Nr. 77, groß 19 Are 19 □ Meter;
5. Acker am Lahrberge, Flur IV., Nr. 160/2 u. 160/3, groß 25 Are 77 □ M.;
6. Acker zwischen den Liethen, Flur X., Nr. 115/2 u. 115/3, gr. 24 Are 30 □ M.;

werde ich **Montag den 9. September, Vormittags 10 Uhr,** in der Wohnung des Wirths Anton Niederstadt hierselbst öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Menden, 20. August 1872.

Ferd. Göcke sen.

## Dünger-Lager

**bei Herrn Gerh. Halfmann, Dammstraße 9.**

Reelle Qualität unter Controlle.

| | |
|---|---|
| **Aufgeschlossener Peru-Guano** in Pulverform, von Ohlendorff & Comp., 9—10% Stickstoff, 9—10% leicht lösliche Phosphorsäure enthaltend, per 100 Pfd. Brutto | Thlr. 5. 15. —. |
| **Roher Peru-Guano** ohne Gehalts-Garantie | „ 5. 15. —. |
| **Prima reines Knochenmehl** enthaltend 20% Phosphorsäure und 4% Stickstoff pro 100 Pfd. Brutto | „ 3. 10. —. |
| **Palmkernkuchen** pro 100 Pfd. | „ 2. 10. —. |

Per Comptant frei hier, oder unter Nachnahme. Waggonladungen nach allen Stationen werden billigst geliefert.

Düsseldorf, 1. August 1872.

**Albert Reinhold,**
Viktoriastraße 15.

Berlin, den 18. August 1872.

## Bekanntmachung.

Für das im Auslande befindliche Personal der Kaiserlichen Marine können bei allen Reichs-Postanstalten auf gewöhnliche Postanweisungen Geldbeträge bis zu 50 Thlrn. eingezahlt werden. Die Uebermittelung der eingezahlten Beträge an die Adressaten bewirkt das Marine-Postbüreau in Berlin zu denselben Terminen, welche für die Absendung der Privatbriefe an die im Auslande befindlichen Personen der deutschen Marine bestimmt sind.

Vom Absender ist zu erheben:

a) Bei Zahlungen an die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Beamten für Beträge bis 25 Thlr. einschließlich eine Gebühr von 2 Gr. und für Beträge über 25 bis 50 Thlr. eine Gebühr von 4 Gr.; bei Postanweisungen aus Berlin in beiden Fällen eine Gebühr von 2 Gr.

b) Bei Zahlungen an Mannschaften vom Deckoffizier erster Klasse abwärts für Beträge bis zur Höhe von 5 Thlrn. eine Gebühr von 1 Gr., bei höheren Beträgen die Gebühren unter a.

Außer der Adresse und der Angabe des Namens und Wohnortes des Absenders dürfen Mittheilungen auf die Postanweisung nicht niedergeschrieben werden. Die Adresse selbst muß neben dem Namen und Dienstcharacter 2c. des Adressaten folgende Angabe enthalten:

„An Bord Sr. Majestät Schiffs (Name des Schiffs) per adr. des Kaiserlichen Hof-Postamtes in Berlin."

**Kaiserliches General-Postamt.**
Stephan.

## Neue Kleiderstoffe

in großer Auswahl bei
Menden. J. Samson.

Goldene Medaillen:
Paris 1867, Metz 1868, Wittenberg, Altona 1869.
10 silberne Medaillen.

**Vorster & Grüneberg**
in Kalk bei Deutz
empfehlen zur bevorstehenden Herbstdüngung

## Superphosphate, Ammoniak-Superphosphate

als Ersatz des

**Peru-Guano,**

ferner Kalidünger, Phosphoritmehl, Ville'sche Dünger, Specialdünger (für Wiesen, Flachs, Kartoffeln, Wein), sowie Chili-Salpeter, Kali-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak und Viehsalz.

Niederlage bei Herrn W. Middelmenne in Fröndenberg.

## Leinen von neuer Bleiche

empfiehlt in allen Qualitäten
Menden. Frau Walbaum.

## Neuangefertigte Betten

empfiehlt billigst
Menden. J. Samson.

## Eingesandt von Hemer.

Wie gefährlich die Wölfe und Zigeuner sind, wird aus Folgendem zu ersehen sein. Am Sonntag, dem 18. c., stand ein junger Mann, der auch des Guten etwas zu viel gethan, vor einem Wirthshause in Hemer, als plötzlich ein riesiger Wolf, angeblich aus einer zur Zeit in Westig befindlichen Menagerie entsprungen, über die Straße läuft. Wie es nun überall der Fall gewesen wäre, so waren im Nu Jagdgesinnte zur Erlegung dieser Bestie bereit. Die Gewehre wurden doppelt geladen, die Säbel umgürtet, und so zog man in die dunkle Nacht hinaus, jeder Gefahr trotzend. Es verrann ein Stündchen, als man von der in der Nähe befindlichen „Oese" her Gesang und Hörnerschall vernahm, nach Bericht eines Parlamentairs hatte man in der That, in Folge der vortrefflichen Schützen, fragliches Ungeheuer erlegt. Nach altem deutschen Waidmannsgebrauch wurde nicht versäumt, den Tod dieses Scheusals zu trinken. Kaum hatte man sich jedoch von diesen Strapazen erholt, als sich an dem darauf folgenden Tage Abends eine Zigeunerbande in derselben Gegend zeigte, zwar nicht aus Afrika 2c. 2c. stammend, sondern aus dem gebildeten, cultivirten Deutschland. Dieses muß wirklich Staunen erregen, umsomehr, da selbige sich in der segensreichen Mark zusammen gerottet haben soll. Wenn auch von dem Wolfe Niemand beschädigt, so wurde leider aber von diesen Zigeunern derselbe junge Mann, welcher Abends seinen Spaziergang zu machen pflegt, überfallen, in einen Graben geworfen und auf unerhörte Art maltraitirt. Es wäre daher sehr anzurathen, sich vor diesen Ungeheuern auch zu hüten, womöglich auch Schritte zur Vertilgung derselben einzuleiten.

## 60 Zimmergesellen

**können gegen 1⅓ bis 1 Thlr. 12½ Sgr. Lohn an der Maschinenwerkstätte in Arnsberg in Arbeit treten.**

**Anmeldungen nimmt Polir Schröder auf dem Bahnhof Arnsberg an.**

**E. Kröner, Bochum.**

## Gras!

Herr Gutsbesitzer Ammelt in Halingen wird

**Montag den 26. August c., Morgens 10 Uhr,**

15 Morgen Gras „auf'm Brokamp", 30 Morgen Hafer auf'm Osterfelde in Abtheilungen verkaufen.

Menden. L. Pieper.

## Pferde- u. Wagen-Verkauf.

**Freitag den 23. August c., Nachmittags 3 Uhr,**

lassen die Herren Kissing & Möllmann zu Neuwalzwerk

**3 kräftige gute Arbeitspferde nebst Geschirr, 3 Frachtwagen**

öffentlich durch mich verkaufen.

**Nachmittags 6 Uhr,**

Witwe Hollmann gen. Vorhoff zu Holzen 5 Scheffel Aussaat Hafer, bei Zeppenfeld belegen, an Ort und Stelle.

Menden. F. Gottlob.

## Markt-Berichte.

Menden, den 20. August 1872.

| | | Per Centner | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 1. Q. | 4 16 — | Gerste | 1. Q. | 3 2 — |
| „ | 2. „ | 4 12 — | „ | 2. „ | 2 28 — |
| „ | 3. „ | 4 2 — | „ | 3. „ | 2 25 — |
| Roggen | 1. „ | 3 7 — | Hafer | 1. „ | 2 16 — |
| „ | 2. „ | 3 6 — | „ | 2. „ | 2 12 — |
| „ | 3. „ | 3 2 — | „ | 3. „ | 2 6 — |
| Erbsen | 1. Q. | — — — | | | |
| „ | 2. „ | — — — | | | |
| „ | 3. „ | — — — | | | |

Neuß, den 19. August 1872.

| per 200 Pfd. | | per berliner Scheffel | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 1. Q. 8 17 — | Rübsamen | — — — |
| „ | 2. „ 8 9 — | Aveelsamen | 10 10 — |
| „ | 3. „ 8 1 — | per 100 Pfd. | neues Gew. |
| Landroggen | 5 12 — | Rüböl | 12 21 — |
| Wintergerste | — — — | dito faßweise | 12 24 — |
| Sommergerste | — — — | Gerein. Oel | 13 7 6 |
| Buchweizen | — — — | per 2000 Pfd. | Zollgew. |
| Hafer | 4 10 — | Rübkuchen | 46 15 — |
| Erbsen | — — — | Preßkuchen | 43 15 — |
| Kartoffeln | 2 — — | Leinkuchen | — — — |
| Stroh | 1 — — | Branntwein | 14 — — |
| Heu per Ctr. | — 21 — | | |

## GELD-COURS.

Elberfeld, den 19. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oesterr. Gulden | „ | — 20 | — |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 5 20 | 4 |
| Franz. Kronenthaler | Thlr. | 1 16 | 9 |
| Brab. Kronenthaler | „ | 1 16 | — |
| 5-Frankenstücke | „ | 1 9 | 9 |
| Ausl. Pistolen | „ | 5 15 | — |
| Napoleonsd'or (20-Fr.) | „ | 5 10 | 6 |
| Wilhelmsd'or (hol. 10-G.) | „ | 5 18 | — |
| Livre-Sterling | „ | 6 22 | 3 |
| Goldkronen | „ | 9 7 | 9 |

**Bergisch-Märkische Eisenbahn.**

Nach Fröndenberg von
Menden: 7,10 1,30 7,30

Nach Menden von
Fröndenberg: 9 4,10 10,15

# Programm

zur

# Feier des Fahnenweihe- u. Erinnerungsfestes

## am 1. und 2. September c.

auf dem hiesigen Schützenplatze am Rothenberge.

**Am Vorabende des Festes: Grosser Zapfenstreich durch die Strassen der Stadt.**

Sonntag den 1. September, Morgens früh:

**Kanonendonner.**

Nachmittags 2 Uhr:

# Feierliche Uebergabe der neuen Vereins-Fahne

## auf dem Marktplatze.

**Demnächst Begrüßung und Abholung der eingeladenen Krieger-Vereine an dem oberen und unteren Thore der Stadt.**

## Gemeinschaftlicher Festzug

durch die Hauptstraße der Stadt nach dem Festplatze.

# CONCERT & BALL.

Montag den 2. September, Vormittags:

Früh Morgens: Kanonendonner.

8 Uhr:

**Versammlung der Vereins-Mitglieder auf dem Marktplatze.**

**Zug nach der Kapelle auf dem Rothenberge.**

Daselbst:

## Trauer-Gottesdienst zum Andenken an die gefallenen Krieger.

Nach Beendigung desselben

**Festzug nach dem Schützenplatze.**

# REDE-ACT.

## Harmonie und Frühstück.

Nachmittags 2½ Uhr:

**Versammlung der Vereins-Mitglieder auf dem Marktplatze.**

Demnächst

## Festzug durch die Stadt nach dem Festlokale.

Daselbst:

## HARMONIE & BALL.

**An beiden Nachmittagen findet Preisschiessen auf dem Festplatze statt.**

Zur Theilnahme an dieser Festfeier werden alle Freunde patriotischer Feste, insbesondere die Krieger des Amtes Menden, mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß das **Entrée für beide Tage 20 Sgr., und für 1 Tag 12½ Sgr.** beträgt. **Knaben von 14 bis 16 Jahren zahlen pro Tag 5 Sgr.**

Die Krieger aus dem Amte Menden sind berechtigt, sich den Festzügen anzuschließen. Der Krieger-Verein in Schwitten ist besonders eingeladen.

Eintrittskarten sind schon vor dem Feste bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern: Th. Huckert, Franz Ammelung, Aug. Fredebölling und Th. Törnig zu erhalten.

Für gute Musik und Restauration ist Sorge getragen.

**Der Vorstand des Landwehr-Vereins:**

**Papenhausen. Huckert. C. Friederich. A. Fredebölling. Theod. Törnig. Tünnerhoff. Aug. Schröder. Franz Ammelung. Ph. Büllmann.**